

der ruf j

gemeindezeitschrift
der evangelischen
pfarrgemeinde
jenbach

Nr. 4/Dezember 2020



Wir haben Zeit für Sie

... und freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Sollten Sie einen Besuch wünschen, zu Hause, im Krankenhaus, im Seniorenheim, nutzen Sie bitte die untenstehenden Kontaktdaten für eine kurze Nachricht.



Pfarrerin

Mag.ª Andrea Petritsch

Tel.: 0699 18877524

Mail: andrea.petritsch@inode.at

Büro

Frau Lia Sanner

Tel.: 05244 62448

Mail: jenbach@evang.at



Kurator

Dr. Dieter Fritz

Tel.: 0664 6256180

Mail: dieterfritz@aon.at

www.evangelisch-jenbach.at

IMPRESSUM

Unser Leitsatz in der Pfarrgemeinde

»Wir wollen eine herzliche und einladende Pfarrgemeinde sein, um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.«

Bankverbindung Für Spenden etc.: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT38 2051 0003 0005 8740
Für Kirchenbeitrag: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT42 2051 0003 0005 8765

Redaktion Helmut Hiden, Andrea Petritsch, Renate Fritz, Andreas Picker, Stefan Schmalzl
Für den Inhalt verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Jenbach
41. Jahrgang - erscheint viermal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Artikelabgabe für den nächsten RUF bis spätestens: 08.02.2021
e-Mail: ruf-redaktion@gmx.at

Layout/Gestaltung sj.design | www.sj-design.at | johannes@sj-design.at

Druck print24

Titelbild Doris Hiden



Inhalt

Seite	
4	Vorwort der Redaktion
5–7	Gespräch mit Jesaja
8–9	Konfirmation
10	Schulanfangs-Gottesdienst
11	Erntedank-Gottesdienst
12	Reformationsgottesdienst
13–15	Jahreslosung 2021
16–17	Erstaunlich gute Nachrichten
18–19	Gottesdienste
20–21	Wie der Weihnachtsstern seinen Schweif bekam
23–25	Kinderseite
26	Durstlöcher
27–29	Einladungen
30	Gruppen und Kreise
31	Freud und Leid 2020
32	Ich bin da
33	Vorsorge ist Fürsorge
34–35	Geburtstagsglückwünsche



Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Viele von uns haben sich bestimmt gewünscht, dass die unangenehmen und belastenden Monate der Corona-Krise doch bald vorüber wären und ein einigermaßen normales Leben wieder einkehren könnte.

Auch wir von der RUF-Redaktion hatten dies gehofft, um in dieser Ausgabe mit Fröhlichkeit und Dankbarkeit von überstandenen Herausforderungen zu berichten und vor allem verlässlich Gottesdienste und Veranstaltungen ankündigen zu können.


Doch es ist noch nicht so weit. Noch immer sind unser aller Vorsicht, Geduld und Flexibilität gefragt. Als Pfarrgemeinde müssen wir uns

nach wie vor nach den kurzfristigen Gegebenheiten richten und können nur eingeschränkt planen.

Gottesdienste – auch die Weihnachtsgottesdienste – können nicht mit Sicherheit geplant werden. Die aus heutiger Sicht (Ende November) möglichen Termine entnehmen Sie bitte dem eingelegten Beiblatt. Sie sind, wie alle Veranstaltungshinweise, nur mit Vorbehalt zu verstehen. Gültig sind die Angaben auf unserer Homepage, die laufend aktualisiert werden. Bitte sehen Sie dort nach oder erkundigen Sie sich im Büro bei Lia Sanner.

Viel Freude beim Lesen dieser RUF-Ausgabe.

Ihr RUF-Team



»Das Volk, das im **Finstern** wandelt, sieht ein großes **Licht**, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell... Denn uns ist ein **Kind** geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, ...Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.« (Jesaja 9,1.5+6)

Gespräch mit Jesaja

Draußen ist es **dunkel**. Die Tage sind jetzt kurz und früh fällt die Nacht herein. Es hat etwas Heimeliges mit einer Tasse Tee zu Hause zu sitzen, womöglich noch eine Kerze am Tisch. Eigentlich lässt sich Dunkelheit so aushalten. Aber ich muss mich anstrengen, dunkle Gedanken nicht übermächtig werden zu lassen. Denn die gegenwärtigen Themen in der Welt der Politik und auch in meiner persönlichen belasten und wecken in mir eine düstere Stimmung. Ich fühle mich niedergedrückt und matt. Ich gehöre zu dem Volk, das im Finstern wandelt.

Wo ist das Licht von dem du sprichst, Jesaja? Bei dir klingt es wie »Schau dich um. Dann siehst du das Licht und spürst den Frieden, den es verbreitet, und siehst, wie Recht und Gerechtigkeit herrschen!« Aber meine Augen haben nicht deine Kraft. Ich sehe, ich spüre Dunkelheit.

Und doch sprichst du von **Licht**, von **Frieden** und einem **Kind**. Ja, Kinder weisen in die Zukunft und wecken die Hoffnung auf Zukunft. Das verstehe ich. Jedes meiner Kinder hat mir Freude gebracht und mich die Welt neu sehen lassen.





Aber wer ist dein Kind? Wo ist dein Kind? Wurde es wirklich geboren zu deiner Zeit? Oder war es dein Wunschtraum für die Zukunft? Ach, Jesaja, hast du in die Zukunft gesehen? Und was ist mit dem Frieden ohne Ende? Recht und Gerechtigkeit überall für immer?

Mir fällt es schwer, das zu glauben. Ist deine Verheißung nicht doch unerfüllt geblieben?

Das sagen doch deine jüdischen Leser*innen und warten immer noch, während Christ*innen wie ich dich von Weihnachten und Jesus sprechen hören.

Ja, ich denke an **Jesus** und **Weihnachten** und trotz aller Schwierigkeiten liebe ich deine Worte. Diese Vision: Frieden ohne Ende! Du sprichst doch von einem umfassenden Frieden? Keine Gewalt mehr unter Menschen, weder in der Familie noch im Volk oder zwischen den Völkern! Nicht länger Krieg zwischen Menschen und Natur! Versöhnung zwischen Gott und Welt! Wirklich Schalom!

Ich bewundere deine Sicht. Wie sehr wünsche ich, dass dies wahr sei!

Aber ich muss nachfragen: Du kennst uns doch. Wir Menschen sind so zerbrechlich, so unbestän-

dig und schwach. Und das prangerst du auch an. Die Verlogenheit von Gottesdiensten hast du bekämpft. Für Witwen und Waisen, für Arme und Elende hast du dich eingesetzt; soziale Missstände beim Namen genannt: »Gott wartete auf Rechtspruch, und siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit. (Jesaja 5,7) Das sind deine Worte und doch willst du uns glauben machen, dass „Schwerter zu Pflugscharen werden, dass wir Krieg nicht mehr lernen« (Jesaja 2,4), ja, dass des »Friedens kein Ende werde« durch dieses **Kind**? Und dass wir heute und jetzt das **Licht** sehen können? ...

Ja und wieder ja! Es ist großartig! Jedes Mal, wenn ich deine Worte lese, spüre ich es. Sie wirken und berühren mich. Ich weiß: Ich brauche dich, Jesaja, wie einen Stachel, damit ich mich nicht abfinde mit dem, was mich umgibt.

Ich brauche deinen Traum, Jesaja. Ich will deine Sicht, denn sie wirkt schon jetzt; ich will mehr Gerechtigkeit, mehr Solidarität, mehr Frieden wagen!

Ja, ich brauche deine Vision! Sie entspricht meinem Ur-Vertrauen,

das glaubt: Stärker als alle Absurdität dieser Welt ist Gottes Liebe, stärker auch als der Tod. Das schenkt mir Trost in meiner mitunter dunklen Welt, Trost und Hoffnung, die ich wie ein Licht gegen die Dunkelheit setze.

Ja, ich sehe das **Licht**, Jesaja, dein Licht! Das **Kind!**

»Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herr-

*schaft liegt auf seiner Schulter und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des **Friedens kein Ende** auf dem Thron Davids und in seinem Königreich,... Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.«*

Gesegnete Weihnachten wünscht
Ihnen / Euch
Pfarrerin Andrea Petritsch



Konfirmation

Einfach war es nicht mit der Konfirmation am 27. September in der Kath. Pfarrkirche in Jenbach. Corona hat nicht so richtig feiern lassen, aber wir haben das Beste daraus gemacht.



Im heurigen Jahr gibt es vier neue Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Erica Glöckner, Jonas Haußig, Philipp Maaß, Lara Perzlmaier



Vergnügte Tage auf **Burg Finstergrün** bildeten für die »alten« den Abschluss und für die »neuen« den Auftakt der Konfi-Zeit.



Am 8. November wurden die »Neuen« offiziell im Gottesdienst in Wattens der Gemeinde vorgestellt. Brauchen Menschen Gott? Wo und wie können wir Gott finden? Das sind die Fragen, die unsere Konfis sich im Konfi-Kurs mit dem Engel Holk stellen. Die Termine sind geplant und hoffentlich macht Corona keinen Strich durch alle Planung, denn die Konfizeit soll ja durch Begegnungen Spaß machen und nicht nur ein Programm abarbeiten.

Konfitermine

- 3. Konfi-Kurs, Samstag 12.12.2020, 10:00 – 13:00 Uhr
- 4. Konfi-Kurs, Samstag 16.01.2021, 10:00 – 14:00 Uhr
- Jugendfest, Donnerstag 04.02.2021, 19:00 – 22:00 Uhr
- 5. Konfi-Kurs, Samstag 13.03.2021, 10.00 – 14.00 Uhr

Alle Termine finden im Gemeindezentrum Schwaz statt.

Schulanfangs-Gottesdienst

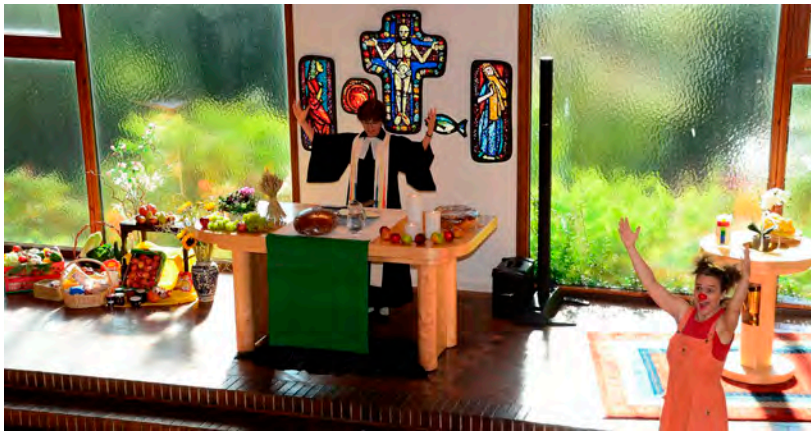
Ein Segnungsgottesdienst, nicht nur für die Schulanfänger*innen:



Wir haben von unseren Händen erzählt und haben festgestellt, wie viel wir mit ihnen machen können. Wir haben an Gottes Hände gedacht, die wir in all den guten Händen um uns spüren. In seiner Hand sehen wir uns geborgen, seinen Segen brauchen wir, gerade auch in diesen Zeiten. (AP)

Erntedank-Gottesdienst

Der Erntedank-Gottesdienst stand unter dem Thema »Das vierfache Ackerfeld«. Die lustige Clownin Rossa war wieder auf Besuch und entdeckte zusammen mit den jüngeren und älteren Gemeindemitgliedern, wie trotz aller Widerstände und äußerer Hindernisse doch immer wieder Saat aufgeht und Ertrag bringt – und dann nicht einmal zu knapp. Der reich geschmückte Altar im Sonnenlicht war Zeichen dafür, wie gut es uns doch auch in diesen Zeiten der Einschränkungen noch geht.



Als Zeichen der Hoffnung wurde nach dem Gottesdienst vor der Kirche ein Apfelbäumchen gepflanzt. Jetzt dürfen wir gießen ... und warten ... 😊 (hh)

Reformationsgottesdienst in St. Martin / Schwaz

Wie viele Veranstaltungen in diesen Tagen, so stand auch der alljährliche Reformationsgottesdienst in Schwaz unter dem Einfluss der Corona-Warnungen.

Superintendent Olivier Dantine feierte den Gottesdienst mit einer diesmal sehr viel kleineren Gottesdienstgemeinde als üblich.

Dennoch ließ es sich ein kleiner Kreis von evangelischen und katholischen Christen, darunter Bürgermeister Dr. Hans Lintner, nicht nehmen, an diesem besonderen Gottesdienst in der Reformationsstadt Schwaz teilzunehmen.

Anhand des Predigttextes aus Matthäus 10,28: »Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten können, doch die Seele nicht töten können...« wies Superintendent Dantine in seiner Predigt darauf hin, dass in der Bibel Gefahren keineswegs gezeugnet werden. Aber Gottes Zusage seiner Gegenwart schenkt uns Zuversicht und Hoffnung. (hh)



Jahreslosung 2021

»Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.«
(Lukas 6,36)



»Ganz der Papa!« »Ganz die Mama!«

Nicht immer sind wir begeistert über solche Vergleiche mit unseren Eltern.

Jesus sieht Gott als Vater, als barmherzigen Vater, als liebende Mutter und er fordert seine Zuhörer*innen auf:

»Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.«

Jesus selbst lässt Gott in seinem Leben und Handeln spürbar werden. Gerade im Lukasevangelium wird dies deutlich. Jesus kümmert sich um die Schwachen, Kranken, Bedürftigen und Beladenen. Er ist bei ihnen.

Das beginnt schon mit seiner Geburt. Die Künstlerin Stefanie Bahlinger wählt einfaches Sackleinen als Untergrund ihrer Grafik. In der Mitte liegt ein kleines von warmem Rot umgebenes Kind – ein Hinweis auf die ursprüngliche Bedeutung von »Barmherzigkeit«: Gebärmutter, Mutterleib. In diesem Kind kommt Gott selbst zur Welt, in die Niederungen seiner Schöpfung, angedeutet durch einen Ausschnitt des Erdenrunds dahinter. Genau dieses Motiv des herunterkommenden Gottes wählt die Künstlerin zur Illustration der Barmherzigkeit Gottes. Es ist seine »Ureigenschaft«. In Jesus wird sie greifbar. Ja, in Jesus macht Gott sich angreifbar. So ist das von warmem Gelbgold umstrahlte göttliche Kind schon gezeichnet durch das Kreuz.

Gott liebt seine Menschenkinder. Er sucht Verlorene und feiert Freudenfeste für Gefundene. Jesus zitiert in der Synagoge von Nazareth das Prophetenwort aus Jesaja 61,1-2 und weiß es in seiner Person erfüllt: *»Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Das ist mein Auftrag: Den Armen soll ich die Gute Nachricht bringen. Den Gefangenen soll ich ankündigen, dass sie frei werden, und den Blinden, dass sie sehen werden. Den*

Unterdrückten soll ich die Freiheit bringen. Ich soll verkündigen: Jetzt beginnt das Jahr, in dem der Herr Gnade schenkt.« (Lukas 4, 18. 19)

Die Jesusgeschichte deutet Lukas als Fortsetzung der Geschichte Gottes mit Israel. Alle, die Jesus nachfolgen, sind Teil dieser Geschichte und sind dazu aufgerufen, sein Reich mitzugestalten:

»Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.«

Mich beeindruckt in der Grafik die Dynamik, die von dem ruhigen und geborgenen Kind ausgeht. Im Bauhausstil aneinandergefügte warmtonige Flächen breiten sich aus und bilden einen schützenden Raum. Mit Rot- und Orangetönen nimmt die Künstlerin die bereits über dem Kind lodernde Flamme des Heiligen Geistes auf. Dieser Geist bewegt Menschen sein Reich zu bauen. »Warmweiß« leuchtet es schon im Hintergrund auf. In der unteren linken Bildhälfte zeichnen sich unklare, wirre Linien ab, die nach oben hin stärker werden. In der rechten Bildhälfte ziehen sich klare weiße Linien von unten nach oben durch und bilden zusammen mit den schwachen Linien der anderen Seite den Spitzbogen eines gotischen Fensters. Auf der linken

Seite scheint das Fenster verletzt, auf der rechten nahezu unversehrt, in der Mitte heil zu sein. Doch das Kreuz auf dem Körper des Kindes weist auf Leiden und Sterben hin und erinnert an Jesu Wort: *»Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.«* (Johannes 6,51)

Sein Blut, Zeichen seiner Liebe zu uns, durchdringt und verändert die Erde und erinnert an: *»Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.«* (Johannes 12,24)

In der Grafik steckt keine sichtbare Aktion. Sie strahlt vielmehr die unzerstörbare, weltverändernde Barmherzigkeit Gottes aus. Diese verändert auch mich und hilft mir, auch mit mir selbst barmherzig zu sein. Nichts muss ich geben, was mir nicht selbst geschenkt ist: *»Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben.«* (Lukas 6, 38), verspricht Jesus direkt nach seinem Ruf: **»Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.«** Nur

deshalb ist es keine Überforderung. Weil mir in Jesus Gottes Barmherzigkeit begegnet, kann ich es auch aushalten, dass ich so Vieles von Gott nicht verstehe. Wie gut, dass auch ER mich mit meinen Fragen und Zweifeln aushält. Sein Herz schlägt nun einmal für die Kleinen und Schwachen. Bei ihm bin ich geborgen und gehalten wie der Säugling in der Grafik.

Außerdem braucht er meine unsicheren und zaghaften »Linien« und bestärkt und vollendet sie wie im strahlend weißen Bogen der Grafik. Ihm ist auch mein persönliches Lebenshaus – als Umriss von der Künstlerin leicht skizziert – nicht zu klein, um darin Wohnung zu nehmen und sie zu gestalten. Ich bete, dass seine Nähe und Liebe mich verändern und zu einem barmherzigen Menschen machen. Ich bin gefragt und möchte immer wieder neu erkennen, wann, wo und wie ich »Nächste« sein kann.

Und der Ausruf *»Ganz der Vater«*, würde mich jetzt mit Stolz erfüllen und ich lasse mich gerne ermutigen. **»Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.«**

(Grafik Stefanie Bahlinger, Text nach Renate Karnstein)

Gute Nachrichten – wir brauchen sie in düsteren Zeiten wie Wasser auf einer anstrengenden Bergtour. Hier wieder eine kleine Auswahl, einfach zum Nachdenken und Freuen.

Das Licht einer 1 m entfernten Kerze entspricht in etwa 0,001% (einem Hunderttausendstel) des Sonnenlichtes im Sommer. Dennoch reicht auch diese kleine Lichtstärke aus, um sich im Dunklen zurechtzufinden.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. ... In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Joh. 1, 1.2.4.5

Dein Wort ist
meines Fußes
Leuchte und ein
Licht auf
meinem Wege.
Ps. 119, 105

Gute Nachrichten für die Gefangenen im brasilianischen Bundesstaat Maranhão: Wer von ihnen die Bibel liest, erhält eine Strafminderung, vier Tage für jedes gelesene Buch der Bibel. »Die Bibel ist unser Fundament und dient als Grundlage vieler demokratischer Verfassungen«, so ein Abgeordneter. Sie könne das Leben von Sträflingen verändern und helfe, nach der Erfüllung der Strafe anders zu leben.

Quelle: <https://www.hoffenundhandeln.de/news>

In Frankreich haben vier Bettler mit einem geschenkten Rubbellos 50.000 € im Lotto gewonnen. Die vier Obdachlosen im Alter von etwa 30 Jahren bettelten vor einem Lottogeschäft in Brest, ein Kunde schenkte ihnen daraufhin ein Rubbellos, das er um 1€ gekauft hatte. Den Gewinn teilten die Vier gerecht auf.

Quelle: Salzburger Nachrichten vom 8.10.2020 / dpa

Denn wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gibt und lässt ihn davon essen und trinken und sein Teil nehmen und fröhlich sein bei seinem Mühen, so ist das eine Gottesgabe.

Pred.5,18

Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.

Ps 1,6

Im Jahr 1972 veröffentlichte der Club of Rome die Studie "Die Grenzen des Wachstums". Daraus entstand eine weltweite Diskussion rund um das Thema Degrowth, zu Deutsch: Postwachstum. Dahinter verbirgt sich eine Wirtschaftsweise, die das Wohlergehen aller zum Ziel hat und die ökologischen Lebensgrundlagen erhält. Auch wenn es bisher nur wenige sind, so gibt es doch immer wieder leuchtende Beispiele, Unternehmer die das verantwortungsvolle Wirtschaften vor Wachstum und Gewinnmaximierung setzen. Mit Erfolg.

Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/plan-b-wirtschaftswandel-wachstum-100.html>

Die in Israel entwickelte Technologie der Tröpfchen-Bewässerung gestattet es, auch mit kleinen Mengen an Wasser gute Erträge zu erzielen. Dabei werden Gemüse, Salat und Kräuter auf vertikalen Feldern – sozusagen an der Wand – angebaut. Speziell für Städte kann dieses System auch bei Mangel an nutzbarer Agrarfläche und Wasser für die Zukunft Nahrungsmittel-Sicherheit bieten.

Quelle: <https://www.verticalfield.com/>

So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen meine Städte wieder Überfluss haben an Gutem, und der HERR wird Zion wieder trösten und wird Jerusalem wieder erwählen.

Sach.1,17

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

Luk.5,31

Die von der italienischen Ordensschwester Elvira Petrozzi gegründete CENACOLO-Gemeinschaft bietet jungen Menschen mit Drogenproblemen die Möglichkeit zu einem Neubeginn. In ca. 60 Zentren weltweit werden ca. 2000 Jugendliche betreut. In einem sehr bewegenden ORF-Beitrag vom 3.10.2020 wurde die Arbeit des burgenländischen Zentrums vorgestellt, wobei vor allem Betroffene zu Wort kamen, die darüber berichteten, wie sie durch die Gemeinschaft und durch neu entdeckten Glauben wieder Lebensmut und Freude gefunden haben.

Quelle: ORF2, 3.10.2020, 16:30

Gottesdienste 20.12.2020 bis 28.03.2021

in der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H.B. Jenbach

TAG

WATTENS

JENBACH

Gottesdienste vom 20.12. bis 31.12.2020 siehe Beiblatt bzw. Seite 17

Sonntag
03.01.2021

2. Sonntag nach Christfest

Sonntag
10.01.2021

1. Sonntag nach Epiphanyas

Sonntag
17.01.2021

2. Sonntag nach Epiphanyas

Freitag,
22.01.2021

Samstag,
23.01.2021

Sonntag

10:00 Uhr
A. Petritsch

10:00 Uhr
Bianca Fritz

10:00 Uhr
A. Petritsch
Familiengottesdienst/
Weihnachtsabschluss

19:00 Uhr
M. Müller / A. Petritsch
ökumenischer Gottesdienst
Gemeindezentrum Schwaz

19:00 Uhr
A. Petritsch / A. Juen
ökumenischer Gottesdienst
Kath. Pfarrkirche Fritzens

19:00 Uhr

<p>Sonntag, 24.01.2021 3. Sonntag nach Epiphania</p>	<p><i>A. Petritsch / W. Meixner</i> ökumenischer Gottesdienst Kath. Pfarrkirche</p>
<p>Sonntag, 31.01.2021 letzter Sonntag nach Epiphania</p>	<p>10:00 Uhr <i>U. Jung</i></p>
<p>Sonntag 07.02.2021 Sexagesimae</p>	<p>10:00 Uhr <i>Bernhard Fritz</i></p>
<p>Sonntag, 14.02.2021 Estomihi</p>	<p>10:00 Uhr <i>W. Gaidoschik</i></p>
<p>Sonntag 21.02.2021 Invokavit</p>	<p>10:00 Uhr <i>St. Schmalzl</i></p>
<p>Sonntag 28.02.2021 Remiszere</p>	<p>10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i> Familiengottesdienst</p>
<p>Sonntag 07.03.2021 Okuli</p>	<p>10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i></p>
<p>Sonntag 14.03.2021 Lätare</p>	<p>10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i> Konfigottesdienst</p>
<p>Sonntag 21.03.2021 Judika</p>	<p>10:00 Uhr <i>A. Petritsch</i></p>
<p>Sonntag 28.03.2021 Palmsonntag</p>	<p>10:00 Uhr</p>

»Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen« oder: wie der Weihnachtsstern seinen Schweif bekam



Bild 1: Sarkophag-Relief, Vatikan, Museo Pio Cristiano, 4. Jahrhundert nach Christus (© Wikimedia.org)



Bild 2: Giotto di Bondone, Anbetung der Könige, Fresko in der Scrovegni-Kapelle in Padua, um 1303 (© Wikimedia.org)

»Wo ist der neugeborene König der Juden?«, fragen die Weisen, »Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten« (Mt 2,2).

Für die Christen der ersten Jahrhunderte nach Christus war die Darstel-

lung des Weihnachtsgeschehens, wenn sie überhaupt bildliche Darstellungen schufen, offenbar kein zentrales Anliegen. Im 4. Jahrhundert nach Christus, nachdem Kaiser Konstantin die Ausübung des Christentums erlaubt hatte, wird die Geburt Christi gelegentlich

auf Reliefs oder Mosaiken dargestellt: als symbolträchtige Krippe mit Ochs und Esel oder in direkter Verbindung mit den Weisen aus dem Morgenland. Wie auf dem hier abgebildeten Sarkophag in den Vatikanischen Museen zu sehen ist, eilen die drei »magi« förmlich zu Jesus und seiner thronenden Mutter (über ihre Dreizahl war man sich in der Kunst offenbar von Anfang an einig, auch wenn die Bibel dazu schweigt). Über Maria ist ein eher unauffälliger, fünfzackiger Stern in einem Kreis dargestellt.

In der frühchristlichen Kunst wurde Maria und dem Jesuskind gelegentlich ein Mann zu Seite gestellt, der (wie der erste Weise hier) zum Himmel deutet. Dabei handelt es sich aber nicht um Josef (der ist in dieser Zeit noch fast bedeutungslos), sondern wohl um den alttestamentlichen Bileam (Balaam). Dessen Prophezeiung in 4. Mose 24,17 wurde häufig auf die Geburt Christi projiziert: »Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht von Nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Schläfen der Moabiter und den Scheitel aller Söhne Sets.«

Aus unserer heutigen Vorstellung von Weihnachten ist der Stern

von Bethlehem mit seinem langen Schweif nicht wegzudecken. Er ist tief in Tradition und Brauchtum verwurzelt. Doch »erfunden« wurde dieser erst im Spätmittelalter. Der berühmte italienische Maler Giotto di Bondone (1266–1337) zeigte den Stern erstmals in dieser Form. Der Künstler hatte bei der Gestaltung des hier abgebildeten Freskos wohl den damals sichtbaren Halley'schen Kometen vor Augen. Diese Umdeutung des Sterns als Komet war umstritten. Kometen – wie Himmelserscheinungen im Allgemeinen – galten zumeist als Vorzeichen übler Dinge. Stellare Ereignisse konnten aber auch als »Königsgestirne« gedeutet werden, etwa bei Geburt und Tod von Alexander dem Großen (356–323 v. Chr.) oder von Julius Caesar (100–44 v. Chr.). Der Weihnachtsstern sollte verdeutlichen, dass mit der Geburt Christi die Zeit eines neuen Königs begonnen hatte.

Das Weihnachtbild mit dem geschweiften Kometen am Nachthimmel setzte sich im Laufe der Zeit nördlich der Alpen immer mehr durch. Im Süden ist/wird die Geburt Christi aber meist bei Tageslicht (!) und ohne Stern der Weisen am Himmel dargestellt.

Andreas Picker

Diese Seite ist in der digitalen Ausgabe von
"der ruf" nicht verfügbar!



Warum feiern wir Weihnachten gerade im Winter?

Wann Jesus wirklich geboren wurde, das wissen wir nicht. Davon steht nichts in der Bibel. Aber wir feiern in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember seinen Geburtstag.

Warum dann? Im Winter, genau in der dunkelsten und kältesten Jahreszeit! Auch wenn es seit einigen Jahren zu Weihnachten nicht unbedingt schneit, aber eine dunkle Jahreszeit ist es.

Habt ihr darüber schon einmal nachgedacht?

Es gibt dazu eine Geschichte:

In den ersten Jahrhunderten des Christentums fragten sich die Christinnen und Christen, an welchem Tag und in welcher Jahreszeit Jesus wohl geboren sei. Man wollte natürlich würdig feiern. Im ganzen römischen Reich zerbrachen sich kluge Leute darüber die Köpfe. Kaiser Konstantin war selbst Christ geworden und er wollte Ordnung in seinem Reich

haben, auch in Glaubensdingen. Und so setzte er eine Kommission ein. Die sollte das richtige Geburtsdatum herausbekommen. Er ließ die drei berühmtesten Männer der Kirche kommen. Für ihre Beratungen stellte er den Experten alles zur Verfügung, was sie nur brauchten: Ein Landhaus, Diener, gutes Essen, einen gut gefüllten Weinkeller, einen schönen Park zum Spaziergehen und Nachdenken. Sie sollten erst wenn sie das richtige Geburtsdatum hatten, wieder zu ihm nach Rom kommen.

Es war mitten im Frühling, als sich die klugen Köpfe trafen. Zunächst suchten die drei Experten die ganze Bibel ab, aber sie fanden keinen Hinweis. Auch der Stern von Bethlehem nutzte ihnen nichts. Man hatte vergessen, wann er am Himmel aufgezogen war. Es vergingen die Wochen, es wurde schon Sommer und sie hatten noch immer kein Ergebnis.

Schließlich meinte der erste Experte: »Wir müssen anders suchen.« »Genau. Wir müssen fragen, zu welchem Tag und welchem Monat Jesus am besten passt. Das ist der richtige Weg, sein Geburtsdatum zu finden.«, bestätigte der Zweite. »Ich glaube, am besten passt der Frühling.«, sagte der Dritte der Herren. »Da beginnt alles zu blühen. Es ist einem leicht ums Herz. Man sieht, wie gut Gott es mit einem meint. Ich bin fast sicher, dass Jesus an einem hellen Frühlingstag geboren wurde. Lasst uns dem Kaiser einen Tag Mitte Mai vorschlagen!«

»Nein!«, widersprach der Zweite, »der Frühling ist nicht reich genug. Jesus ist doch die Fülle von Gottes Güte. Dazu passt der Hochsommer, wenn die Sonne hoch am Himmel steht, wenn die Nächte kurz sind und die Finsternis schwindet. Im Juli ist Christus geboren!« »Ich bin nicht überzeugt«, sagte der Dritte, »Wenn Christus die Fülle ist, was ich auch so sehe, dann ist doch Juli nicht genug. Der Herbst passt viel besser. Christus ist geboren, wenn das Obst reif ist, wenn geerntet wird. Da spürt man Gottes Segen.« So diskutierten die Herren und die Zeit verging, aber sie konnten sich

nicht einigen. Schließlich nach Wochen und Monaten wollten sie Kaiser Konstantin einen Tag Anfang September als Geburtstag vorschlagen.

Mittlerweile war es Winter geworden, draußen war es unfreundlich und kalt. Mit einer Kutsche brachen sie nach Rom auf. Die Straßen waren schlecht, der Kutscher verfuhr sich im Nebel und Schneereggen. Und als die drei Herren in einer Taverne Station machten, machte sich der Kutscher statt zu warten auf und davon.



Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Da waren sie nun und versuchten alleine weiter zu kommen. Kalt war es, dunkel war es. Sie hatten Angst, sich gänzlich zu verlieren. In der Finsternis gingen sie im Kreis. Doch da, als sie schon am Verzweifeln waren, sahen sie plötzlich vor sich in der Ferne ein Licht. Ein kleines Licht, dem folgten sie. Es leuchtete ihnen, bis sie zu einem Haus kamen. Hirten nahmen sie auf, sie konnten sich wärmen und stärken. Und als die drei so am warmen Hirtenfeuer saßen, da sagten sie plötzlich wie aus einem Mund. »Jetzt

wissen wir es! Im Winter ist Christus geboren! Dann, wenn es kalt, dunkel und unfreundlich ist, dann nämlich brauchen wir sein Licht am meisten.« Und mit diesem Vorschlag liefen sie dann schnurstracks zum Kaiser nach Rom.

Und deshalb zünden wir Christinnen und Christen in der dunkelsten Zeit im Jahr, wenn wir es am nötigsten haben, die Lichter der Weihnacht an und feiern das Geburtstagsfest von Jesus.

(Nacherzählt von A. Petritsch)



Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

DURSTLÖSCHER

erfrischend, lebendig, belebend





Bist du auch gerade im Wechselbad der Gefühle?
Dann schau doch vorbei bei unserem Durstlöscher!

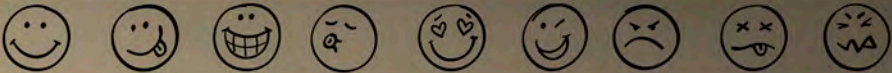
Derzeit geht es um das Thema:

ACHTERBAHN DER GEFÜHLE

Wir schauen uns an, was die Bibel zu
Wut, Freude, Angst usw. sagt.

Alle weiteren Informationen zu WANN und WO
findest du in den sozialen Medien und auf der
Homepage unserer Pfarrgemeinde.

 [durstloescherjenbach](#) 



Achterbahn der Gefühle



Einladungen

Weihnachten und Jahreswechsel

Wir bitten um Anmeldung zu den einzelnen Gottesdiensten!

Am **24. Dezember** beginnen wir mit Kindern und Familien **um 15:30 Uhr in Jenbach** die Weihnachtszeit.

Um **17:00 Uhr** ist Christvesper ebenfalls in Jenbach.

Um **17:30** feiern wir in der **Kath. Pfarrkirche Lanersbach**,
um **18:30 Uhr** in der **Kath. Kirche in Pertisau** festlich und
fröhlich Christi Geburt.

In **Wattens** muss der Gottesdienst leider ausfallen, die Kirche ist nicht groß genug.

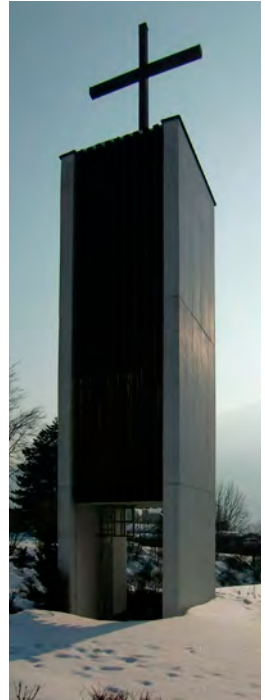
Am **25. Dezember um 10:00 Uhr in Jenbach** kann wie
gewohnt Christtag gefeiert werden und

am **27. Dezember um 10:00 Uhr in Wattens** der erste Sonntag
nach dem Christfest.

Zu Silvester am 31. Dezember um 17:00 Uhr dürfen wir
wieder die **Kath. Kirche in Pertisau** benützen und haben so
die Möglichkeit, als feiernde Gemeinde den Jahreswechsel
gemeinsam zu begehen.

Am **2. Sonntag nach dem Christfest, 3. Jänner** – es ist
gleichzeitig der 1. Sonntag im neuen Jahr – bedenken wir die
Jahreslosung **in Jenbach um 10:00 Uhr** und wünschen uns
ein **gutes Neues Jahr**.

Mit dem **Familiengottesdienst am Sonntag, 17. Jänner, um
10:00 Uhr in Jenbach** runden wir die weihnachtliche Festzeit
ab. Nach dem Gottesdienst verabschieden wir uns von Christ-
baum und Weihnachtskrippe.



Familiengottesdienste in der Passionszeit



Am Sonntag »Reminiszere« – »Gedenke/Erinnere dich«

28. Februar um 10:00 Uhr in Wattens

Am Sonntag »Laetare« – »Freut euch«

14. März um 10:00 Uhr in Wattens

mit und von unseren Konfis

Familien mit Kindern sind herzlich eingeladen.

Kirche Kunterbunt



In Corona-Zeiten ist es schwer, verlässliche Termine zu machen. Wir freuen uns, wenn wir uns wieder treffen können, ohne irgendwelche Befürchtungen hegen zu müssen. So hoffen wir, dass wir im Jänner oder Februar kurzfristig einladen können und dass eine Spontanaktion, vielleicht auch im Freien, mehr Erfolg hat als ein lange vorher angekündigter Termin.

Auf alle Fälle herzliche Grüße von Michael und Monika Fritsch

Gemeindevertretungs-Sitzung



Die öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet am **19. März um 19:00 Uhr im Gemeindezentrum Schwaz** statt und ist dem Jahresbericht 2020, der Finanzübersicht und dem Budget gewidmet. Es ist eine Gelegenheit sich zu informieren und mitzureden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

**Freitag, 19. März 19:00 Uhr
im Gemeindezentrum Schwaz**

Ökumenische Gottesdienste und Gebetswoche für die Einheit der Christen 2021



Im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2020

*»Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen«
(Johannes 15, 8-9)*

Wie jedes Jahr, so finden auch heuer wieder ökumenische Gottesdienste in Schwaz, Wattens und Jenbach statt. Als Basis für die Liturgie dient ein Vorschlag, der in diesem Jahr von Christen aus der Schweiz vorbereitet wurde. Das Motto »Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen« aus dem Johannesevangelium ist einerseits Auftrag, andererseits auch Zusage für unser Leben, wenn wir uns in Gottes Liebe geborgen sehen. Wer im Einklang mit sich selbst, mit Gott und den Nächsten ist, empfängt Kraft und Weisheit. Es wird möglich, ungerechte und unterdrückende Strukturen zu bekämpfen, einander als Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen Schöpfung geprägt ist.

Termine:

- **Freitag, 22. Jänner um 19:00 Uhr**
im Evang. Gemeindezentrum Schwaz
- **Samstag, 23. Jänner um 19:00 Uhr**
in der Kath. Pfarrkirche Fritzens
- **Sonntag, 24. Jänner um 19:00 Uhr**
in der Kath. Pfarrkirche Jenbach

Im Anschluss an die Gottesdienste wird bei Imbiss und Getränken, sofern Corona uns lässt, auch für das leibliche Wohl gesorgt. Alle sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen!

Gruppen und Kreise



Hauskreis Wattens

Ökumenischer Hauskreis in Wattens, monatlich an Montagen bei Familie Fritz, Kreuzbichlstraße 18a, jeweils 19:30 Uhr (pünktlich) bis 21:00 Uhr. Anschließend Gelegenheit zum Weiterdiskutieren, Austauschen, Plaudern, Kuchenessen ... einfach eine feine Zeit miteinander zu haben!

Termine bis auf weiteres auf evangelisch-jenbach.at oder telefonisch bei Renate Fritz 0680 2122 399



Hauskreis Kramsach

Bei Familie Schmalzl, Claudiaplatz 9, Top 30, vierzehntägig, jeweils am Donnerstag um 19:30 Uhr. Sollte aufgrund aktueller Corona-Bestimmungen eine physische Zusammenkunft nicht möglich sein, dann treffen wir uns virtuell via Zoom-Meeting. Aktuell lesen wir übrigens die Apostelgeschichte.

Termine im 1. Quartal 2021:
14.01., 28.01., 11.02., 25.02., 11.03., 25.03.

Weitere Auskünfte bei Barbara Schmalzl, Tel.: 0664 1016775
(Für die Einladung zum Zoom-Meeting bitte die E-Mail-Adresse an beratung@lbbs.at senden.)



Abenteuer Bibel

Bibellesen für alle – mit Dagmar Kolb
Jeweils am 1. Mittwoch im Monat vormittags von 9:00 Uhr bis 10:30 Uhr im Evang. Gemeindesaal in Jenbach.

Termine 1. Quartal 2021:
13. Jänner / 3. Februar / 3. März



Freud und Leid 2020*



TAUFEN

David **Daberto**, Henrik **Wünsch-Zavodnik**,
Marie-Sophie **Hofer**.



KONFIRMANDEN

Clara **Borbe**, Panna **Galyasy-Egyed**,
Melina **Greiner**, Lucas-Tillmann **Haußig**, Lea **Kern**,
Jakob **Kirnbauer**, Johanna **Wegmann**



TRAUUNGEN

Dagmar **Khoury** und Christian **Gatara**



STERBEFÄLLE

Hilde **Brandt**, Gertrud **Gruber**, Frieda **Lechner**,
Ernst **Rauter**, Lore **Sölter**, Lydia **Dellai**,
Erika **Meindl**, Anita **Mitterer**, Irmtraud **Gaugg**,
Sigrid **Schosswald**, Susanne Monika **Kreidl**.

*) bezieht sich auf den Zeitraum von Nov. 2019 – Nov. 2020

Ich bin da

*Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort
im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt,
ein Wort,
das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann,
weil es Gottes endgültige Tat,
weil es Gott selbst in der Welt ist.*

*Und dieses Wort heißt:
Ich liebe dich, du Welt und du Mensch.
Ich bin da, ich bin bei dir.
Ich bin deine Zeit.
Ich weine deine Tränen.
Ich bin deine Freude.
Ich bin in deiner Angst,
denn ich habe sie mitgelitten.
Ich bin in deiner Not.
Ich bin in deinem Tod,
denn heute begann ich mit dir zu sterben,
da ich geboren wurde,
und ich habe mir von diesem Tod
wahrhaftig nichts schenken lassen.
Ich bin da.
Ich gehe nicht mehr von dieser Welt weg,
wenn ihr mich jetzt auch nicht seht.
Und meine Liebe ist seitdem unbesieglich.
Ich bin da.
Es ist Weihnachten.
Zündet die Kerzen an.
Sie haben mehr recht als alle Finsternis.
Es ist Weihnacht, die bleibt in Ewigkeit.*

KARL RAHNER

Vorsorge ist Fürsorge

Der Verein Weisses Kreuz Österreich ist die Fachstelle für Beziehungsfragen, Sexualethik & Lebensschutz – und hier schwerpunktmäßig für das Thema »Lebensschutz im Alter«.

Obwohl wir alle wissen, dass wir einmal sterben müssen, denken wir in der Regel nicht gerne daran. Aber es muss ja nicht einmal der Todesfall eintreten. Es reicht ein Unfall oder eine Erkrankung, die eine längere Bewusstlosigkeit bzw. ein Koma eines Angehörigen nach sich zieht, um uns in sehr unangenehme und belastende Situationen zu bringen. Dann werden Themen, die uns in »guten Tagen« nur ein bisschen Zeit kosten würden, zu echten Problemen oder gar zu großen Krisen.

Welche Versicherungen existieren und wo finde ich die Polizzen?

Wie komme ich in den Computer meines Angehörigen? Wie lautet das Passwort für das WLAN, wie der Code für die Bankomat- oder Kreditkarte?

Beziehen kann man den **Vorsorgeordner** auf der Homepage von Weisses Kreuz Österreich (www.weisses-kreuz-oe.at/lebensschutz/vorsorge-ordner) um EUR 30,00 inkl. Versandkosten. (STS)



Wie kündige ich dieses Abo oder jenen Vertrag? – Bis hin zu der Frage:

Was wünscht sich mein Angehöriger für seine »letzte Reise«?

Der VORSORGEORDNER ermöglicht es, alle wichtigen Daten und Hinweise, Urkunden, Vollmachten, Informationen und letztwilligen Verfügungen für Familienangehörige kompakt an einem Ort zu sammeln und bereitzustellen.

Die Formulare sind angepasst an die aktuelle Rechtssituation in Österreich, was durch die Abteilung Patientenvertretung im Amt der Tiroler Landesregierung geprüft und bestätigt wurde. Eine DVD mit digitalen Vorlagen ist ebenso Inhalt des VORSORGEORDNERS wie ein Impulsheft »VORSORGE – FÜRSORGE« mit Ideen und Anregungen zum Umgang mit den Themen Trauer und Trost.

Diese Seite ist in der digitalen Ausgabe von
"der ruf" nicht verfügbar!

Anmeldung Karfreitag als persönlichen Feiertag

Der Karfreitag ist im Jahr 2021 am 2.4.2021. Die Anmeldung des Karfreitags als persönlichen Feiertag muss schriftlich beim Dienstgeber bis spätestens 2.1.2021 erfolgen. Da der 2.1.2021 ein Samstag ist, sollte dies rechtzeitig davor (spätestens am 31.12.2020) durchgeführt werden.

Textvorschlag:

»Sehr geehrte Damen und Herren! Ich,, wohnhaft, melde meinen persönlichen Feiertag für den Karfreitag, 02.04.2021, hiermit an. Mit freundlichen Grüßen...«

Sollten bei der Geltendmachung des persönlichen Feiertages für Karfreitag 2021 Probleme auftreten, bitte umgehend das Synodenbüro (synodenbuero@evang.at) schriftlich verständigen.

Pb.b. GZ 02Z032010 M

Medieninhaber und Herausgeber

Tel.

E-Mail

Web

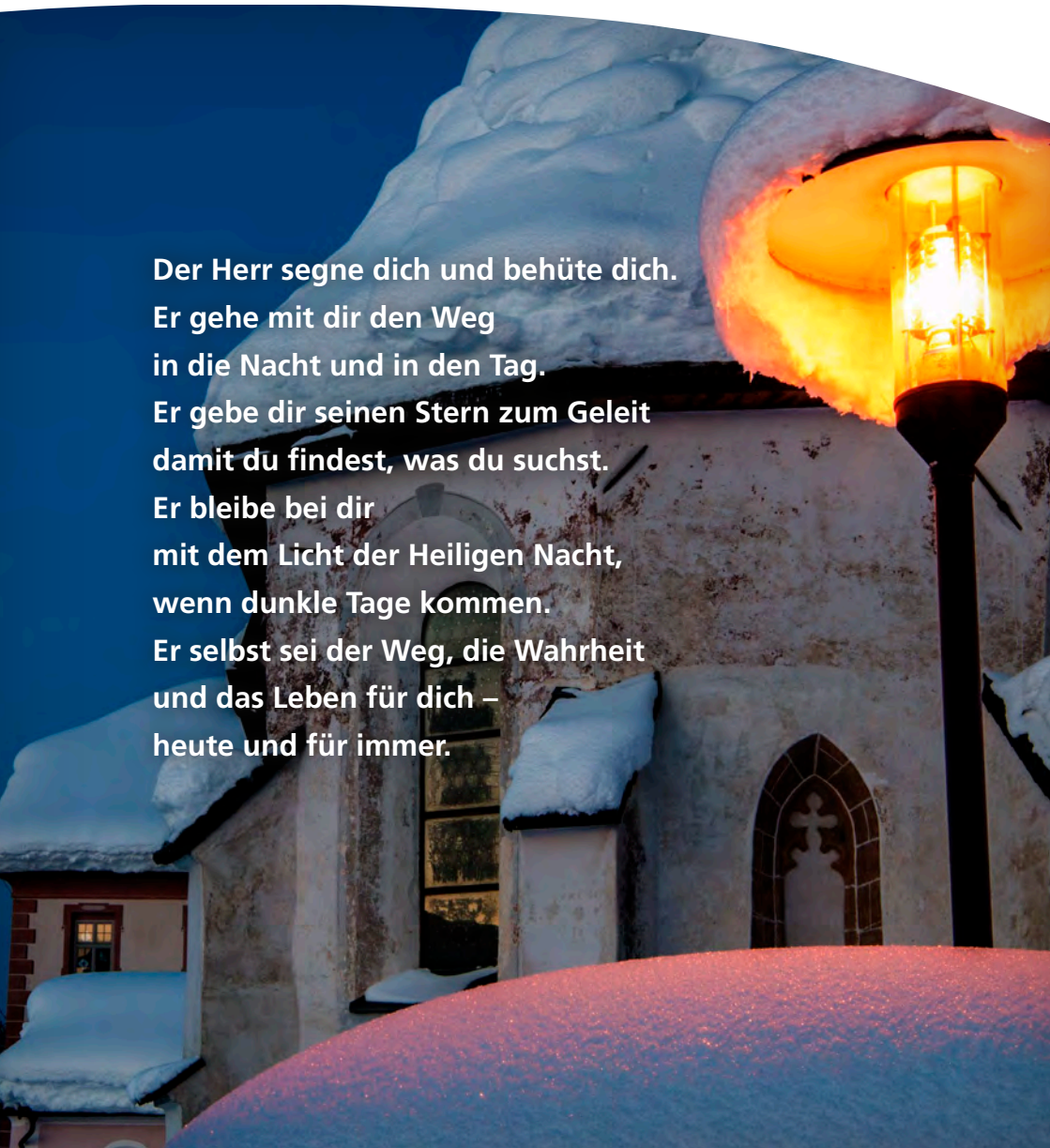
Erscheinungs- und Verlagspostamt: A-6200 Jenbach

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B.
Martin Luther Platz 1, 6200 Jenbach

05244/62448

jenbach@evang.at

www.evangelisch-jenbach.at



Der Herr segne dich und behüte dich.
Er gehe mit dir den Weg
in die Nacht und in den Tag.
Er gebe dir seinen Stern zum Geleit
damit du findest, was du suchst.
Er bleibe bei dir
mit dem Licht der Heiligen Nacht,
wenn dunkle Tage kommen.
Er selbst sei der Weg, die Wahrheit
und das Leben für dich –
heute und für immer.